

ERFAHRUNGSBERICHT

PERSÖNLICHE ANGABEN:

Name: Maja Stolle
E-Mail: maja_stolle@yahoo.de
Gastland: Türkei
Gasthochschule: Bilgi Üniversitesi, Istanbul

ORGANISATORISCHES IN KURZFORM¹:

Aufenthaltsgenehmigung: Ein Visum ist für Studenten, die sich über drei Monate in der Türkei aufhalten, Voraussetzung zur Einschreibung (zumindest offiziell). Ohne Visum muss man nach drei Monaten kurz ausreisen. Hat man jedoch ein Visum, muss innerhalb des ersten Monats des Aufenthaltes ein *Residence Permit* beantragt werden (was gründlich vorbereitet sein möchte). Die Universität hilft bei der Zusammenstellung der Unterlagen. Hilfreich ist es einen türkischsprachigen Freund mit in die Behörde zu nehmen.

Konto + Geld: Einige Banken bieten kostenlose Auslandsabhebungen an. Die Citibank hat u.a. ihre eigenen Filialen in der Stadt. Geld Abheben war zu meiner Zeit das günstigste Medium. Der Kurs² schwankt täglich (bei mir zwischen 1: 1,69 und 1,85). Ein Konto zu eröffnen war nicht notwendig.

Handy: Alle ausländischen Mobiltelefone mit einer türkischen SIM-Card werden nach 1-6 Wochen blockiert. Theoretisch kann man ein ausländisches Telefon bei der Einreise am Flughafen gegen Vorzeigen der Originalrechnung und eine Gebühr und angeblich auch noch später registrieren lassen, ohne Türkischkenntnisse ist das jedoch schlicht unmöglich. Am einfachsten ist es, ein billiges türkisches Handy zu kaufen oder ein altes auszuleihen. Angebote gibt es viele. Zudem eignete sich der sehr günstige Campuscell-Tarif (für Studenten) der Turkcell (der türkischen Telekom). Fast alle ERASMUS und die meisten türkischen Studenten hatten diesen Tarif gewählt, so war die Kommunikation noch einfacher.

Ärztliche Versorgung: Privatkrankenhäuser und staatliche Krankenhäuser unterscheiden sich zunächst im Preis. Für das erstere zahlte ich 120 YTL für eine Untersuchung und für das letztere 15 YTL. In beiden wurde bis auf die Ärzte kein Englisch gesprochen. Die Wartezeit war in beiden gleich lang. Der Unterschied war lediglich in der Ausstattung und „Modernität“ der Anlage sichtbar. Ansonsten gibt es überall gute ärztliche Versorgung.

¹ Genauere Auskünfte beantworte ich gern über meine Email: maja_stolle@yahoo.de.

² Täglich aktuelle Wechselkurse bei der Zentralbank der Türkei: www.tcmb.gov.tr.

Leben/Freizeit/Reisen: Das gesamte Land bietet unzählige Möglichkeiten, die man auf keinen Fall ungenutzt lassen sollte. Zunächst kann man sich in Istanbul im „MiniaTürk“³ ein erstes Bild darüber verschaffen, was man sich anschauen möchte. Ansonsten ist ein Reiseführer mit einer guten Karte zur Orientierung für Istanbul ein wichtiger Begleiter vor Ort. Dann braucht man sich nur eine der unzähligen Busgesellschaften⁴ auszuwählen und schon ist man im Luxusbus unterwegs. Auch die Fluggesellschaften⁵ sind gut und günstig. Die Türkei ist kulturell und historisch gesehen vielfältig und wundervoll bereichernd.

PERSÖNLICHE ERFAHRUNGEN

VORBEREITUNG

Ich war eine von vier Personen, die an einem neu eingeführten Doppelstudiengang⁶ zwischen der Europauniversität Viadrina und der Bilgi Universität teilnahm und kreierte den Studiengang „Master of European Studies“ sozusagen noch mit. Sobald organisatorische Probleme auftraten fanden wir schnell eine Lösung. Dank der guten Betreuung und Vorgaben des DAAD und beider Universitäten (u.a. abgesegneter Studienplan von beiden Universitäten, Einordnung in die deutschen Module) gab es bezüglich der akademischen Vorbereitung keine Probleme. Ungewiss war vor dem Aufenthalt hauptsächlich die Wohnungssuche, die sich durchaus schwer gestaltete. Das von der Bilgi angebotene überteuerte Wohnheim konnte man nur im 6-Monate-Paket buchen, was mir nicht zusprach. Für private Vermietung gibt es gute Internetseiten, die besonders für das fremdsprachige Klientel ausgerichtet sind⁷. Die Preise sind dort meist ein wenig höher als für „Einheimische“, d.h. zwischen 250 bis 400 Euro für ein Zimmer. Zudem hat man das Problem, sich nicht von der Qualität der Unterkunft überzeugen zu können. Es könnten unvorhergesehene Unannehmlichkeiten auftreten (Internet, Lautstärke, Kälte, Transportmöglichkeiten zur Universität). Daher kann ich nur empfehlen eine Unterkunft (evtl. Hotel) für die erste(n) Woche(n) zu buchen, um sich „in aller Ruhe“ mehrere Wohnungen anschauen zu können.

Was die Sprache betrifft, war es mir hilfreich vorher einen ersten Einblick gewonnen zu haben. Ich persönlich habe zwei Kurse in Berlin an der TU und FU belegt. Wenn man sich früh genug bewirbt, bietet der DAAD oder das ERASMUS Programm (EILC Sprachkurse) auch Förderungen für Sprachkurse an.

³ Ein Miniaturpark mit mehr als 100 Miniaturmodellen aus verschiedenen Zeitepochen des anatolischen Raums.

⁴ Kamil Koc: www.kamilkoc.com.tr, Ulusoy: www.ulusoy.com.tr, Nilüfer: www.nilufeturizm.com.tr, etc.

⁵ Pegasus Airlines: www.flypgs.com, Atlas Jet: www.atlasjet.com, Onur Air: www.onurair.com.tr/onurair.

⁶ http://www.kuwi.euw-frankfurt-o.de/de/studium/master/es/mes_de/Studierende/Doppeldiplom/Bilgi/index.html.

⁷ <http://istanbul.craigslist.org/roo/>, <http://www.mymerhaba.com/>, <http://www.clickflatshare.co.uk/Istanbul/>, <http://www.expatriates.com/classifieds/ist/rma/>, <http://www.hostelworld.com/hostels.php>.

ANKUNFT

Der Bilgi ERASMUS Club war leider wenig organisiert, und dadurch fehlte die studentische Betreuung am Anfang. So war die Ankunft ein kleines Abenteuer für sich. Kaum war ich gelandet, schalteten die ersten Abschreckungsmechanismen Istanbuls: 15 Millionen Autos, ebenso viele Menschen sowie Gebäude und gratis dazu null Orientierung. Istanbul ist nicht ohne Grund „gürlültülü“, was übersetzt ohrenbetäubend laut bedeutet. Diese schrille Hektik erobert man sich am besten gleich mit ebensoviel Mut zurück, denn es gibt trotz der ersten Unübersichtlichkeit viel zu entdecken. Zugegebenermaßen ist das Istanbuler Bus-system⁸ ein Studium für sich wert, doch nichts ist unmöglich. Die Busse fahren wirklich überallhin. Man muss nur wissen mit welchem Bus. Fragen kann man die Leute alle Mal. Die türkische Höflichkeit ist noch von ganz alter Schule.

Die ersten Tage galten der Wohnungssuche, der Einschreibung an der Uni, dem Auffinden eines bezahlbaren Handys und der Beantragung der Aufenthaltsgenehmigung. All das war mit sehr viel Flexibilität zu genießen, denn Anpassung an unvorhergesehene Ereignisse steht auf der türkischen Tagesordnung. Hier funktioniert selten etwas auf Anhieb. Plan A, wird bishin zu Plan B, C, D, etc. ergänzt und neu formuliert. Die anschließenden Wochen galten der Orientierung in der Stadt, der Erkundung der Transportmöglichkeiten, den Kursen an der Uni sowie dem Entdecken von außeruniversitären kulturellen Schätzen.

STADT:

Istanbuls Vielfalt ist unmöglich in drei Worte zu fassen. Ein sehr abwechslungsreiches Angebot an (erschwinglichen!) Veranstaltungen und Sehenswürdigkeiten wird geboten: Kino, Theater, Oper, Ballett, Museen, Galerien, Paläste, Konzerte, Moscheen, Kirchen, unzählige Bars, Discos, Cafes und kreativste Mode-, Musik- und Kunststätten. Mit einem türkischen Studentenausweis (den man gleich in der ersten Woche bekam) erhält man an vielen Orten vergünstigte Tickets, wenn nicht sogar kostenlos. Das gilt auch außerhalb von Istanbul. Will man der Großstadt für einen Tag entfliehen, bieten sich ebenso reichlich Ausflugsmöglichkeiten, z.B. an die Schwarzmeerküste, den Bosphorus entlang, den Campus der Bogazici Universität hindurch oder auf die *Adalar* (Prinzeninseln), die atemberaubend ruhig sind im Gegensatz zur Metropole. Ruhe gibt es aber auch direkt im Herzen der Stadt, denn was wäre das laute Istanbul ohne seine unzähligen Teestübchen und Restaurants mit ihren Teezubereitern, die die Menschen auf den Strassen mit ausreichend Flüssigkeit versorgen. Samoware stehen überall und Platz und Zeit für einen Tee findet sich an jeder Ecke.

⁸ Bus, Metro, Straßenbahn: <http://www.iett.gov.tr/en/index.php>, Boot: <http://www.ido.com.tr/en/index.cfm>.

Der türkische Alltag gestaltete sich (bis auf das Essen und das wundervolle Klima) zum Teil als eine gefährliche Mutprobe. Allein beim Spaziergehen war die Luftkussattitüde out, denn wer hier nicht auf den Weg achtete, erlag sofort den Unebenheiten der Strasse. Die z.T. kniehohen Bordsteine waren glattweg eine Herausforderung; ganz zu schweigen vom mörderischen Verkehr oder den unsicheren Straßen zu später Stunde. Istanbul ist nichts für zarte Seelen. Ungewissheit sowie Schnelllebigkeit, deutliche Unterschiede zwischen arm und reich sowie Dreck und Chaos rauben einem den Atem, wenn man ihnen nicht trotzt. Zudem fiel ich rein physiognomisch leicht auf, denn die Sichtbarkeit von (nicht-muslimischen) Ausländern oder anderen aktuellen internationalen, kulturellen oder religiösen Einflüssen war begrenzt. Folglich bekamen ich auch manches Mal positive wie negative Diskriminierung zu spüren. Selbst mein Name war im Falle der Studententickets manchmal zu untürkisch, so dass ich nicht ohne Handeln den Rabatt bekam.

Vielleicht ist das aber auch nur ein kultureller Unterschied, wie man auf Menschen zugeht. Die türkische Aufmerksamkeit ist zunächst ein wenig überrumpelnd, im Nachhinein kann man ihrer jedoch zunehmend hörig werden. Zudem interessierte mich das im Vergleich zu deutschen Verhältnissen stark ausgeprägtes National- und Familienbewusstsein. Wie funktionieren die Rollen in der türkischen Gesellschaft und wie funktioniert der türkische Alltag? Mein Anfangs nur schemenhaftes Verständnis für das türkische Leben erweiterte ich durch akademische Wanderungen und Reisen im Laufe des Semesters. Gegen Ende meines Aufenthaltes war das Interesse an der Türkei so gewachsen, dass ich beschloss hier mein Abschlussprojekt zu gestalten, damit ich Akademie und private Interessen vertiefen kann.

Außerdem möchte ich besser Türkisch lernen. Denn Türkisch ist wie ein Schlüssel für eine Tür, hinter der sich ein ungewöhnlich schöner Raum verbirgt. Hat man diesen Schlüssel nicht, bleibt es beim Blick durch das Schlüsselloch. Leider habe ich nur wenig Türkisch gelernt, da ich mich vornehmlich auf die Universitätssprache Englisch konzentriert habe. Ich bewundere die vereinzelt Europäer, denen Türkisch auf der Zunge zergeht, wie mir die türkische Küche. Wenn man sie aber fragt warum sie Türkisch lernen, dann erhält man fast ausnahmslos zwei Antworten: Wegen der Arbeit / Uni oder wegen meines / meiner Verlobten. Viele schicken einen Seufzer hinterher, der von der Größe ihres Liebesopfers künden soll. Türkisch lernen aus Neugier, zum Vergnügen gar? Das ist selten.

Über die türkische Küche könnte ich ein ganzes Buch schreiben, selbst wenn es auf dem kulinarischen Level ebenfalls kaum länderübergreifend zugeht. Dadurch wird ihre Vielfalt keinesfalls gemindert. Fleisch, Fisch und Gemüse erlauben je nach Jahreszeit und Region bemerkenswerte Geschmackserlebnisse. Hier gilt es zu probieren!

UNIVERSITÄT

Nicht nur diese Unterschiede habe ich zu schätzen gelernt. Ganz besonders möchte ich die neuen universitären Perspektiven erwähnen, die ich am intensivsten wahrgenommen habe. Zur Vorbereitung hatte ich mir in Deutschland meine Kurse anhand der Kursbeschreibungen aus dem Online System der Bilgi Universität ausgewählt und vor Ort lediglich ein Seminar gewechselt. Das lag daran, dass einige Kurse letztendlich auf Türkisch anstatt auf Englisch angeboten werden. In den ersten Wochen vor Ort habe ich von anderen Studenten ebenfalls über interessante Angebote erfahren, die ich z.T. als Gasthörer nutzte. Akademisch gesehen kann ich die Bilgi Universität nur in höchsten Tönen loben. Angefangen von der übersichtlichen englischen Darstellung im Internet, einer sehr guten Ausstattung (insbesondere die elektronischen Ressourcen der Bibliothek), bestem akademischen Personal hinüber zu interessanten neuen Perspektiven der Seminare mit ihren nicht-eurozentristischen Herangehensweisen und letztendlich neuen Case-Studies (z.B. „Nicht-muslimische Minderheiten in muslimischen Ländern in den letzten zwei Jahrhunderten“). Meist unabhängig und kritisch zur offiziellen türkischen Ideologie gaben sie uns einen Einblick in eine andere Art von Politik und Denkweise. Die kleine Klassenstärke, die arbeitsintensive und abwechslungsreiche Arbeitsatmosphäre (z.T. besser als an der Viadrina) haben mich ebenfalls überzeugt. Die exzellente Betreuung durch die Professoren war ähnlich dem Niveau an meiner Universität. Diese Eigenschaften akkumuliert bewirkten bei mir eine Steigerung meiner Leistungsfähigkeit. Mit dem Interesse an den Themen wuchs mein akademisches Potential. Ich schrieb meine Aufsätze so zügig wie sonst nie mit Ergebnissen wie selten zuvor.

All dies hat mich dazu bewegt ein Thema in der Türkei für meine Abschlussarbeit zu finden. Gewissen Fragen und Beweggründen (soziologisch gesehen Denkmuster) möchte ich tiefer nachgehen. Zum Vorteil ist mir dabei in der Türkei das äußerst kommunikative Hochschulnetzwerk, das mir erste Einblicke in meine Thematik gewährte. Ich besuchte z.B. von den türkischen Professoren empfohlene Vorlesungen und eine Konferenz (auch an anderen Universitäten), auf der ich mir viele Anregungen für die Abschlussarbeit holen konnte.

GESAMTEINDRUCK

Es gibt in der Türkei viele Schätze zu entdecken und Stereotypen über das Land zu korrigieren. Manchmal habe ich mich ertappt gewisse Vorstellungen im Gepäck mit mir zu führen, die durchaus zu verbessern sind. Dank meiner täglichen Erfahrungen, Reisen und vor allen Dingen der nicht-eurozentristischen Kurse an der Universität, öffneten sich letztendlich für mich aufschlussreiche neue Perspektiven, die ich nicht missen möchte.

Auch als Person ist dieser Auslandsaufenthalt eine sehr hilfreiche Zeit gewesen. Man wird „lauter“ und selbstbewusster, man lernt zu handeln und deutlich zu artikulieren wohin und was man möchte. In Istanbul sind das überlebensnotwendige Accessoires, ohne die man den falschen Preis bezahlt, im falschen Bus sitzt oder den falschen Ansprechpartner bekommt. Zudem lernt man in der Fremde das Eigene zu schätzen und bei der Rückkehr ist die deutsche „Ruhe“ und Disziplin nicht nur gespenstisch, sondern auch erst ein Mal eine kleine Erleichterung. Alles in Allem kann ich ohne Probleme sagen, dass dieses akademische Jahr hier mit Abstand eines der lehrreichsten war, was mir ohne das Stipendium des DAAD nicht möglich gewesen wäre. Die Lebensunterhaltungskosten sind gegenüber meinem deutschen Studienort Frankfurt (Oder) deutlich höher, wenn nicht sogar fast doppelt so hoch. Leider war das Stipendium von einer Verlängerung ausgeschlossen. Dennoch werde ich nichts unversucht lassen mich für das Abschlussprojekt für ein weiteres Stipendium zu bewerben. Es gibt noch so viel zu lernen.

Ich bedanke mich vielmals beim DAAD für diese Möglichkeit.

Ich würde sie jederzeit wieder erleben wollen und jedem weiterempfehlen!!!

Für Anfragen seitens potentieller Studenten stehe ich natürlich gern zur Verfügung.